**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 24. Mai 2020**

**Text: Jer 31, 31-34 (der neue Bund)**

**Liebe Gemeinde,**

**leere** Versprechungen:

Es ist schon einige J**ahre** her,

da haben meine **Frau** und ich

den **Sommerurlaub** für die Familie geplant.

Im Internet haben wir ein kleines **Häuschen** gefunden.

Grad so in der **Gegend,**

wie wir uns das **vorgestellt** hatten.

Der **Innenbereich**

sah auf den Bildern **geräumig** aus,

alles schön vom **Sonnenlicht** durchflutet.

**Gemütlich.**

Das **ist** es.

**Gebucht.**

In der **Abenddämmerung**

**kamen** wir an:

*„****Oh,***

*das wirkt so* ***düster*** *innen drin!“*

*„Ja, und deutlich* ***kleiner*** *als auf den Fotos.“*

*„Und so viele* ***Sachen*** *stehen da überall rum.“*

*„Und an den* ***Wildschweinkopf*** *über dem Sofa*

*kann ich mich auch nicht* ***erinnern,***

*als wir die B****ilder*** *angeschaut haben!“*

*„****Na ja,***

*vielleicht sieht´s morgen in der* ***Sonne***

***anders*** *aus.“*

Aber es **regnete –**

**tagelang.**

Und im Häuschen roch es **muffig**

und es war **feucht.**

Wir haben den Urlaub vorzeitig **abgebrochen**

und sind wieder nach **Hause** gefahren.

*„Mensch, die* ***kostbaren*** *Tage!*

*Wenn wir das* ***gewusst*** *hätten,*

*dann hätten wir doch was S****chöneres*** *ausgesucht!“*

**Leere** Versprechungen.

Die gibt´s in **verschiedenen** Bereichen:

In der **Werbung,**

auf dem **Arbeitsmarkt,**

in **Beziehungen …**

Vielleicht haben **Sie** damit

auch schon einmal **Erfahrungen** gemacht.

Aber dann gibt´s auch eine **andere** Art

von **Zusagen.**

**Versprechen,**

wo du **merkst:**

*„****Darauf***

*kann ich mich* ***verlassen!“***

Eine **Partnerschaft,**

die **hält –**

*„in Freud und* ***Leid“,***

*„in guten und in* ***schlechten*** *Tagen“ –*

Einer ist für den anderen **da.**

So wie man sich das einmal **gegenseitig**

**zugesagt** hat.

Wenn ich die **Belastbarkeit**

von so einem Versprechen **erleben** darf –

gerade in **dunklen** Zeiten –

das ist eine **starke** Sache.

Die **Bibe**l

enthält **viele** Versprechungen.

Die **Frage** ist:

**Leere** Worte –

oder **verlässliche** Zusagen?

Prominente **Kritiker** des Christentums

neigen dem **ersten** zu:

So schreibt **Ludwig Feuerbach**

zur **Auferstehungshoffnung** der Christen:

*„Lassen wir die* ***Toten***

*und kümmern uns nur um die* ***Lebendigen!***

*Wenn wir nicht mehr an ein besseres Leben* ***glauben,***

*sondern es* ***wollen****,*

*dann werden wir auch ein besseres Leben* ***schaffen…***

*Ich* ***wünsche*** *mir,*

*dass Sie aus Kandidaten des* ***Jenseits***

*zu Studenten des* ***Diesseits*** *werden …“*

Und **Karl Marx** spricht von der Religion

als vom „***Opium*** *des Volkes“.*

Das **heißt:**

Der Mensch wird **vertröstet**

auf irgendeine **Zukunftswelt.**

Deswegen **unterlässt** er es,

die Zustände hier und **jetzt**

zu **verändern.**

Die **Bibel**

ist **voll** von Versprechungen.

Was **bedeuten** sie für uns?

**Bremsen** sie unsere Aktivität?

Nach dem **Motto:**

„Der liebe Gott wird schon alles **richten!“**

**Oder,**

was ich **eher** vermute:

Spielen sie in unserem **Leben**

gar keine **Rolle** mehr?

Weil mit Haut und **Haare**n

ganz in der **Gegenwart** drin sind?

Schauen wir unseren heutigen **Predigttext** an:

Da sagt **Gott:**

*„Gebt* ***acht!***

*Es kommt die* ***Zeit,***

*da will ich einen n****euen*** *Bund schließen …*

*Ich lege mein Gesetz in ihr* ***Herz***

*und schreibe es in ihren* ***Sinn.***

*Da wird keiner den anderen* ***lehren***

*und* ***sagen:***

*„****Erkenne*** *den Herrn!“*

*Denn a****lle*** *werden mich kennen,*

***Kleine*** *und Große …“*

Also **dann**

gibt´s im **Konfirmandenunterricht**

nichts mehr zum **Auswendig**-lernen.

Denn die Konfirmanden **kennen** alles.

Genauso gut wie der **Pfarrer!**

Dann sitzt keiner mehr im **Gottesdienst** und denkt:

*„Ich v****ersteh*** *nicht,*

*was der da vorne* ***predigt!“***

Oder zwei Tage **später:**

*„Ich* ***weiß*** *noch:*

*Ich fand´s* ***wichtig,***

*was er* ***gesagt*** *hat.*

*Aber jetzt habe ich´s wieder* ***vergessen!“***

Es kommt die **Zeit,**

**verspricht** die Bibel,

da ist **Gott**

keine **Frage**

und kein **Rätsel** mehr.

Es kommt die **Zeit,**

da wird Gott für **alle**

**selbstverständlich** sein.

Nicht einmal die **Bibel**

**brauche** ich dann noch:

Denn es ist alles hier **drin –**

in meinem **Herzen.**

Und dabei wird es **gar nicht** so

um große **Gedanken** über Gott gehen.

Ich werde die tiefe **Erfahrung** machen:

*„Gott ist* ***da.***

*Er* ***umgibt*** *mich.*

*Er* ***hüllt*** *mich ein*

*in seine* ***Liebe.***

*Er e****rfüllt***

*mich mit seiner* ***Kraft.***

*Er geht* ***mit*** *mir,*

*wo ich immer ich* ***bin.***

*Sorge und* ***Angst***

*sind* ***Fremdwörter***

*für mich* ***geworden!“***

Es kommt die **Zeit,**

verspricht die **Bibel,**

da wird sich **niemand** mehr

mit dem dunklen Gefühl der **Verlassenheit**

und der **Ohnmacht**

**abquälen** müssen.

Glauben und **Vertrauen**

werden dann so **einfach**

und **natürlich** sein

wie **Einatmen**

und **Ausatmen.**

***„Schön*** *wär´s,“*

**denke** ich,

*„wenn sich diese* ***Versprechungen***

***erfüllen*** *würden!“*

Und – es ist noch **mehr:**

*„Ich lege mein* ***Gesetz***

*in ihr* ***Herz“,***

sagt **Gott.**

**Also:**

*„Du sollst nicht* ***töten!“***

**Afghanistan**

und **Syrien**

würden endlich zur **Ruhe** kommen.

**Atomwaffenverträge**

wären nicht mehr **nötig.**

Und alle **Folterkeller**

der **Geheimdienste** auf dieser Welt

würde für immer **geschlossen.**

**Oder:**

*„Du sollst deinen Nächsten* ***lieben***

*wie dich* ***selbst!“***

Den schwierigen **Arbeitskollegen,**

die komische **Mitschülerin,**

den **Bittsteller** vor der Tür,

den ich gar nicht **kenne …**

Das ist **dann**

gar nicht mehr **schwierig.**

**Leichtfüßig,**

**unangestrengt**

gelingt **Gemeinschaft.**

**Überall,** wo wir sind,

schaffen wir **Begegnungen,**

an die wir hinterher **beglückt**

und **erfüllt**

**zurückdenken.**

Es gibt keine Z**äune** und Gräben.

Es gibt nur noch **Brücken** zueinander.

***„Schön*** *wär´s!“*

Und ein wenig **später –**

im **Neuen** Testament –

**erweitert** Gott noch sein Versprechen:

Nicht nur **das,**

was uns **zwischenmenschlich**

**auseinanderbringt**:

**Streit**,

**Gleichgültigkeit**,

andere **politische** Ansichten …,

sondern noch eine **radikalere** Trennung

will Gott **beseitigen:**

*„Und der* ***Tod***

*wird* ***nicht*** *mehr sein …“*

Weder **Corona,**

noch sonst eine **Krankheit**

oder ein **Unfall**

kann uns dann noch etwas **tun.**

Dann wird mir kein **Band** mehr,

das ich **halten** möchte,

aus der **Hand** gerissen.

***„Schön*** *wär´s!“*

Empfinden **Sie** das auch so?

Das wäre eine **Zukunft -**

wenn die nach den **Sommerferien**

**kommen** würde -

ich könnte es kaum **erwarten!**

Und auch, wenn es **länger** dauern sollte –

ich würde mich drauf **freuen!**

**Leere** Versprechungen?

Oder b**elastbare** Zusagen?

**Keiner** von uns

kann das mit **Sicherheit** entscheiden!

Wir können uns **nur,**

wenn wir es **wollen,**

auf diese Zukunft **einlassen.**

So, wie man sich in einer **Freundschaft,**

in einer **Ehe**

aufeinander **einlässt.**

Ein **Versuch.**

Man **kennt** sich schon eine Weile.

Und dann **sagt** man:

*„Jetzt machen wir´s* ***fest!“***

Und dann **hofft** man,

dass es auch in der **Zukunft**

ein **guter** Weg miteinander wird.

So geht es **mir.**

Ich habe schon eine ganze **Reihe**

von positiven **Erfahrungen** mit Gott gemacht.

Und jetzt **trau** ich ihm,

dass das mit seiner **Zukunfts-**Ansage

kein **Fake** ist,

sondern **stimmt.**

Und ich **merke,**

dass von diesem **Bild,**

das **Gott** uns hier vor die Augen stellt,

etwas sehr **Tröstliches** ausgeht:

**Egal,**

was noch **kommen** mag,

bei mir **privat**

und **global –**

am **Ende**

steht diese **neue** Welt

voller **Nähe**

**zueinander**

und zu **Gott!**

Und ich **denke** daran,

was Friedrich von **Bodelschwingh**

einmal **gesagt** hat:

*„Es ist nicht* ***wahr,***

*dass die* ***Ewigkeitshoffnung***

*die Christen zu* ***Träumern***

*und* ***Phantasten*** *macht.*

*Im* ***Gegenteil –***

*je entschlossener wir auf die* ***neue*** *Welt warten,*

*desto* ***praktischer***

*und* ***unaufgeregter***

*wird sich unser Leben* ***hier*** *gestalten.*

*Sowohl an die* ***Arbeit,***

*die uns* ***aufgetragen*** *ist****,***

*wie an das* ***Leiden,***

*das damit v****erbunden*** *sein kann,*

*setzen wir unsere gesammelte* ***Energie.“***

Das waren nicht nur **Worte:**

Sie kennen vermutlich alle

die „*Kleidersammlung für* ***Bethel*“.**

Friedrich von **Bodelschwingh**

hat Ende des **19. Jahrhunderts**

das neu gegründete Heim „**Bethel“**

für e**pileptisch**e Kranke

**umgebaut**

zu einer kleinen **Stadt,**

in der über **4000**

Kranke und **Gesunde**

wie in einer großen **Familie**

zusammen **leben**

und gemeinsam **arbeiten.**

Das war **damals,**

als psychisch und geistig **Erkrankte**

noch **oft**

einfach **weggesperrt** wurden,

ein **revolutionäres**

und **zukunftsweisendes** Projekt.

*„****Inklusion“***

sagen wir **heute** dazu.

Nach seinen e**igenen** Worten

war es das H**inschauen**

auf Gottes **Zukunft,**

das Friedrich von **Bodelschwingh**

zu seinem **Einsatz**

**motiviert** hat.

***„Schön*** *wär´s!“*

Ja, wir **brauchen**

ein **schönes,**

ein **einladendes,**

ein großes **Ziel,**

das uns **inspiriert,**

damit wir nicht immer im **Gleichen** steckenbleiben,

dass wir in unserem **Leben**

und in unserer **Welt**

etwas **neu** gestalten.

Wir haben uns **vorhin**

in so ein Ziel **hineingebetet:**

*„Selig sind die* ***Friedfertigen.***

*Selig sind die* ***Sanftmütigen.***

*Selig sind* ***die,***

*die sich für* ***Gerechtigkeit*** *einsetzen …“*

Wir **müssen** das Ziel

nicht aus **eigener** Kraft erreichen.

**Können** wir gar nicht.

Für das **Ziel**

sorgt **Gott.**

Aber **Zeichen** aufrichten am Weg –

das ist unser **Auftrag.**

Hier auf dem **Land**

sind unsere **Kirchen** solche Zeichen:

Oft ist die **Kirchturmspitze**

weithin **sichtbar:**

*„****Schau –***

*es gibt nicht nur die* ***Horizontale!***

*Lenk deinen* ***Blick*** *einmal*

*in eine* ***andere*** *Richtung!“*

Unsere **Gottesdienste** sind solche Zeichen:

Hier wird der Alltag **unterbrochen.**

Hier geht es nicht um **Arbeit,**

nicht um´s **Schaffen,**

nicht um´s **Kaufen.**

*„Komm* ***mit!***

*Hier darfst du einfach* ***da*** *sein.*

*Und vielleicht* ***spürst*** *du hier etwas*

*von Gottes* ***Nähe,***

*auch wenn du ihn nicht s****ehen*** *kannst.“*

Und wenn wir wieder **rausgehen** aus der Kirche,

dann **schauen** wir:

Wie kann **meine** Art zu leben,

wie kann **meine** Art

mit anderen **umzugehen**

ein **Zeichen** sein?

**Schaffe** ich es,

**Sanftmu**t in eine Situation hineinzubringen,

in der sich sonst die **Lauten**

und die mit den harten **Ellenbogen**

**durchgesetzt** hätten?

**Schaffe** ich es,

**friedfertig** zusein,

auch wenn ich **Grund** hätte,

dem anderen eine **reinzudrücken?**

**Schaffe** ich es,

manche Arbeit unerledigt **liegen** zulassen,

weil ich meine Zeit jemand **schenken** möchte,

der mich grad nötig **braucht?**

Und dann setze ich mich immer wieder **hin**

und mache mir **Gedanken**

über die **große**

und über meine k**leine** Welt.

Und frage dabei **Gott**:

*„****Zeige*** *mir, Herr,*

*wo ist jetzt* ***mein*** *Beitrag wichtig?*

*Gib mir eine* ***Idee:***

*Was könnte ich t****un*** *für jemand,*

*an den ich vielleicht bisher gar nicht* ***gedacht*** *habe?!“*

**Schön** wär´s,

stark wär´s,

wenn wir **Christen**

wie ein **Fenster**

zum **Himmel** sein könnten!

**Schön** wär´s,

stark wär´s,

wenn man an **uns**

immer wieder **ablesen** könnte –

wie das mit der **Zukunft** Gottes

**aussehen** wird.

Er, unser Gott,

**helfe** uns dazu.

 Amen.